

Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Band: - (1947-1951)

Rubrik: Zentralstelle für Kriegsgefangene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. ZENTRALSTELLE FUER KRIEGSGEFANGENE

Spezialabteilungen

Solange noch deutsche Kriegsgefangene zurückbehalten wurden, fiel der Deutschen Abteilung der Zentralstelle ungefähr das gleiche Arbeitsausmass zu wie in Kriegszeiten.

Deutschland und auch andere Länder wendeten sich noch lange nach dem Waffenstillstande an die Zentralstelle als das einzige internationale Organ, das im Besitz einer nach Namen geordneten Kartei und daher in der Lage war, Auskünfte zu erteilen. Infolgedessen hielten die meisten nationalen Abteilungen der Zentralstelle während der Jahre 1947 und 1948 eine gewisse Tätigkeit aufrecht.

Während der folgenden Jahre machten die Nachforschungen nach Vermissten und die Identifizierung der Gefallenen und Toten eine weitere Tätigkeit der meisten Abteilungen der Zentralstelle erforderlich. Der tägliche Briefeingang brachte noch etliche Hundert Anfragen. Diese Korrespondenz bezieht sich auf Fälle nachstehender Art :

- a) Vermisste Militärpersonen (vermutlich Gefangene oder Verstorbene);
- b) Kriegsgefangene, die noch nicht freigelassen sind;
- c) freizulassende, bereits entlassene oder in der Entlassung befindliche Kriegsgefangene, die noch nicht in ihre Heimat zurückgekehrt sind;
- d) Bestandsaufnahme und Uebersendung von Nachlassgegenständen, die Kriegsteilnehmern oder Kriegsgefangenen gehörten;
- e) Anfragen nach und Uebermittlung von Sterbeurkunden betr. Kriegsgefangene, Zivilinternierte oder Deportierte;
- f) Nachforschungen nach "ausgesiedelten Personen" (D.P.) die nicht unter das Mandat der IFO fallen, in Verbindung mit dem International Tracing Service in Arolsen.
- g) Staatsangehörige besetzter Länder, die in die Wehrmacht eingereiht waren und während des Krieges oder nach dessen Ende verschollen sind;
- h) deutsche Zivilpersonen, die in den vom ehemaligen Reich seit 1945 abgetrennten Gebieten ansässig sind oder waren;

- i) Uebermittlung von Familienbotschaften bei Unterbrechung der Postverbindung zwischen gewissen Ländern;
- j) Ermittlung von Ausländern in der Schweiz, wo das IKRK als internationale Suchstelle für dieses Land wirkt;
- k) Karteikontrolle von Anfragen, die durch die nationalen Rotkreuzgesellschaften übermittelt wurden;
- l) Versuche der Identifizierung bestatteter Militärpersonen, deren Identität ungewiss ist (Fehlen von Einzelheiten ausser z.B. der Matrikel- oder der Kriegsgefangenennummer, usw.).

Die Zentralstelle hat ausserdem Gefangenschaftsbescheinigungen ausgestellt. Sie hat auch etwa 18.000 "Gefangenahme-Bestätigungen" an Personen ausgeliefert, die auf Grund der Vorweisung dieser Urkunden entweder unter dem Schutz der IFO stehen oder sich als ehemalige Kriegsgefangene in ihrem Aufenthaltslande oder in dem künftigen Einreiselande ausweisen konnten.

Infolge der Ereignisse in Griechenland erhielt die Zentralstelle seit 1947 zahlreiche Nachforschungsgesuche nach vermissten Militärpersonen. Sie hat auch eine grosse Anzahl von Botschaften zwischen den Gefangenen und ihren Familien vermittelt.

Ferner hat die Zentralstelle eine Kartei betreffend Nachforschung nach griechischen Kindern in den Griechenland benachbarten Ländern eingerichtet.

Um die Schriftstücke zu ordnen, zu überprüfen und zu vergleichen, hat die Zentralstelle erhebliche Arbeit geleistet, zu der noch das Photokopieren von 9.600 Seiten von Listen und Heimschaffungsgesuchen hinzukam.

Nachdem im Mittleren Osten der Konflikt lokalisiert worden war, und die Delegationen selbst über ein geschultes Personal verfügten, war die Tätigkeit der Zentralstelle nur eine beschränkte. Doch trafen in Genf noch weiterhin Listen von Kriegsgefangenen, von verwundeten oder verstorbenen Militärpersonen und von Zivilinternierten ein.

Vom Augenblick des Ausbruchs der Feindseligkeiten in Korea an, wurde eine neue Abteilung geschaffen. Anfang August 1950 erhielt diese von der Delegation des IKRK in Südkorea die ersten Individual-Karten, sogenannte "Gefangenenkarten" von nordkoreanischen Gefangenen; vier Tage später folgten die ersten Namenlisten von Gefangenen, die den Streitkräften der Vereinigten Nationen in die Hände gefallen waren. Diese Listen wurden dem Ministerium des Auswärtigen in Pyongyang telegraphisch bekanntgegeben. Gegen Ende des Monats übermittelten die nordkoreanischen Behörden per Kabel eine Liste gefangengenommener Militärpersonen

der Vereinigten Nationen. Die gleiche Amtsstelle übersandte am 15. September eine zweite (und letzte) Liste von 110 Namen, die am gleichen Tage den zuständigen Behörden des Ursprungslandes der Gefangenen bekanntgegeben wurde. Dies war der Beginn der Tätigkeit der neuen Abteilung, die sich die Dienste eines koreanischen Uebersetzers sicherte.

Während einige der Namenlisten von der Delegation in Südkorea übersandt worden waren, gingen andere Listen der Zentralstelle durch die Gewahrsamsmacht zu. Alle diese Schriftstücke wurden mit Aktenzeichen versehen und auf Karteikarten in doppelter Ausführung eingetragen. Es war dies deshalb erforderlich, weil die von den Gefangenen auf koreanisch gemachten Angaben von der Militärbehörde nach dem Gehör ins englische übertragen worden waren.

Eine Kopie oder eine Photokopie jeder Namenliste wurde der Botschaft der demokratischen koreanischen Volksrepublik in Moskau übersandt; diese erklärte sich durch Schreiben vom 28. September 1950 bereit, sie ihrer Regierung zu übermitteln.

Gegen Ende des Jahres 1950 hatte die Zentralstelle von der Gewahrsamsbehörde 29.690 durch die Gefangenen selbst ausgefüllte Gefangenenkarten und 14.845 individuelle Auskünfte (auf Listen) erhalten; sie selbst hatte ausserdem die Namen von 943 Kriegsgefangenen telegraphisch nach Pyongyang und Listen mit insgesamt 13.902 Namen an die nordkoreanische Botschaft in Moskau übermittelt.

Anfragen nach dem Verbleib von Militärpersonen der Vereinigten Nationen, die im Verlaufe der Kampfhandlungen verschollen waren, wurden anfangs telegraphisch nach Pyongyang weitergeleitet. Seit dem 10. November 1950 wurden sie auf Formulare übertragen und der Regierung der Demokratischen Volksrepublik von Korea durch Vermittlung ihrer Botschaft in Moskau zugestellt (1).

Keinerlei Antwort ist bei der Zentralstelle eingegangen.

In Anbetracht der bedauerlicherweise höchst spärlichen offiziellen Auskünfte aus Nordkorea hat das IKRK im Jahre 1951 eine Zweigstelle der Zentralstelle in Hongkong eingerichtet, der

(1) Diese, peinliche Sorgfalt erfordernde, beträchtliche Arbeit konnte dank der Verwendung der Watsonmaschinen beschleunigt werden, die der Zentralstelle liebenswürdigerweise von der International Business Machines Corporation zur Verfügung gestellt wurden.

es gelang, durch Abhören gewisser Sendungen des chinesischen Rundfunks und durch Lesen chinesischer Zeitungen namentliche Auskünfte über gegen zweiTausend gefangene Angehörige der Streitkräfte der Vereinigten Nationen zu erlangen. Diese Auskünfte haben den Abkommen nach natürlich keinen offiziellen Wert. Trotzdem wurden sie gesammelt und den in Frage kommenden nationalen Behörden und Rotkreuzgesellschaften im Sinne des Art. 123 Abs. 2 des III. Genfer Abkommens vom 12. August 1949 übermittelt.

Wiewohl die Aufgaben der Zentralstelle sehr vielfältig und verwickelt sind, ja bisweilen an Umfang zunehmen, so konnte doch die Zahl der regelmässigen Mitarbeiter im Jahre 1950 von 39 auf 37 herabgesetzt werden.

Photokopie

Ohne die Hilfe einer seit 1939 eingerichteten Photokopieabteilung wäre es unmöglich gewesen, die Arbeit der Uebermittlung ungezählter Listen und Informationen zu bewältigen. Allein im Laufe des Jahres 1950 wurden 16.071 Schriftstücke der verschiedensten Art photokopiert.

Der Selbstkostenpreis der/^{im} Atelier der Zentralstelle ausgeführten Arbeiten stellt sich bedeutend niedriger als der im Geschäftsverkehr verlangte, was eine nicht zu unterschätzende Ersparnis bedeutet.

Unterbringung und Räumlichkeiten

Ende Januar 1949 waren die Karteien und Archive der Zentralstelle, die sich seit Kriegsende in Genf im "Palais du Conseil Général" befunden hatten, an den neuen Sitz des IKRK überführt worden, wo sie vorläufig in Militärbaracken aufbewahrt wurden. Nach Fertigstellung des neuen Archivgebäudes wurden die Dokumente der Zentralstelle in dessen weiten Räumen untergebracht. Nach vier Wochen war der gesamte Umzug beendet.

Heute sind in einem einzigen Gebäude mehr als 45 Millionen Karten vereinigt, eine unschätzbare Unterlagensammlung über die während zweier Weltkriege in Gefangenschaft geratenen Personen.

Besuche

Jedes Jahr erhielt die Zentralstelle den Besuch zahlreicher Vertreter von nationalen Rotkreuzgesellschaften.

Nach Einrichtung des neuen Archivgebäudes hat Frau Vuksanovic, Leiterin der Informationsabteilung des Jugoslawischen Roten Kreuzes, auf Einladung des IKRK zwei Wochen in den verschiedenen Abteilungen der Zentralstelle zugebracht. Vom 20. Juli bis 8. August 1950 hielt sich A.M. Mahmud, heute Staatssekretär in Irak und damals Mitglied des Exekutivkomitees des Roten Halbmondes von Irak, beim IKRK auf, um sich mit dessen Arbeitsmethoden vertraut zu machen.

Unter den Besuchern seien ferner genannt: die Mitglieder einer Kommission des Schweizerischen Nationalrates; eine Gruppe von Krankenpflegerinnen, die aus etwa zehn verschiedenen Ländern stammten; eine bedeutende Delegation internationaler Juristen; ehemalige französische und belgische Kriegsteilnehmer; etwa 2.000 junge Leute, die verschiedenen französischen Ausbildungsanstalten angehörten und unter der Leitung ihrer Lehrer erschienen waren; eine Abordnung des Schweizerischen Generalstabes, die zwei Tage lang das Archiv der Zentralstelle eingehend besichtigte, um ihre Methoden zur Beschaffung und Sammlung von Unterlagen kennen zu lernen.

Dazu kommen noch die zahlreichen Einzelbesucher aus allen Teilen der Welt, von denen viele mit grösstem Interesse die sich auf ihre eigene Gefangenschaft oder auf die von Verwandten und Freunden beziehenden Schriftstücke in Augenschein nahmen.

* * *